

Gottesdienst

**am 6. Sonntag nach
Trinitatis 19. Juli 2020**



Foto: Bernhard Dietrich

Elisabethkirche Marburg

Orgel/Musik

Begrüßung:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe kommt von dem Herrn – G: der Himmel und Erde gemacht hat.

Herzlich willkommen zum Gottesdienst am 6. Sonntag „Trinitatis

Lied: Gott ist gegenwärtig (EG 165, 1.4.5.):

Gott ist gegenwärtig./Lasset uns anbeten/und in Ehrfurcht vor ihn treten./Gott ist in der Mitte./Alles in uns schweige/und sich innigst vor ihm beuge./Wer ihn kennt,/wer ihn nennt,/schlag die Augen nieder;/kommt, ergebt euch wieder.

Majestätisch Wesen,/möcht ich recht dich preisen/und im Geist dir Dienst erweisen./Möcht ich wie die Engel/immer vor dir stehen/und dich gegenwärtig sehen./Lass mich dir/für und

für/trachten zu gefallen,/liebster Gott, in allem.

Luft, die alles füllet,/drin wir immer
schweben,/aller Dinge Grund und Leben,/Meer
ohn Grund und Ende,/Wunder aller Wunder:/ich
senk mich in dich hinunter./Ich in dir,/du in
mir/lass mich ganz verschwinden,/dich nur sehn
und finden.

Wir beten mit Worten aus Psalm 139:

(mit Kehrvers)

**Von allen Seiten umgibst du mich und hältst
deine Hand über mir.**

Herr, du erforschest mich und kennest mich.

Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es;

Du verstehst meine Gedanken von ferne.

Ich gehe oder liege, so bist du um mich und
siehst alle meine Wege.

Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge,
das du, Herr, nicht schon wüsstest.

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst

deine Hand über mir.

Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch, ich kann sie nicht begreifen.

Wohin soll ich gehen vor deinem Geist, und wohin soll ich fliehen vor deinem

Angesicht? Führe ich gen Himmel, so bist du da; bettete ich mich bei den Toten,

siehe, so bist du auch da.

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.

Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer,

so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.

Spräche ich: Finsternis möge mich decken und Nacht statt Licht um mich sein –,

so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir,

und die Nacht leuchtete wie der Tag.

Finsternis ist wie das Licht.

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst

deine Hand über mir.

Gesang/Orgel: Ehr‘ sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist/wie es war im
Anfang/jetzt und immerdar/und von Ewigkeit zu
Ewigkeit...

Lasst uns beten:

Gott, du umgibst uns. Du begleitest unser Leben,
bist bei uns in allem Schönen und Hellen, aber
auch in unseren Sorgen und allem, was dunkel
und ungewiss ist. – Hilf, dass wir auch an diesem
Morgen etwas von deiner Gegenwart spüren!
Darum bitten wir dich durch Jesus Christus,
deinen Sohn, unseren Menschenbruder und
Herrn, der mit Dir im Heiligen Geist unter uns
lebt und wirkt in Ewigkeit.

Orgel/Gesang: Amen.

Lied: Meinem Gott gehört die Welt (EG 408, 1-3.6)

Meinem Gott gehört die Welt,/meinem Gott das
Himmelszelt,/ihm gehört der Raum, die

Zeit,/sein ist auch die Ewigkeit.

Und sein Eigen bin auch ich./Gottes Hände
halten mich/gleich dem Sternlein in der
Bahn;/keins fällt je aus Gottes Plan.

Wo ich bin, hält Gott die Wacht,/führt und
schirmt mich Tag und Nacht;/über Bitten und
Verstehn/muss sein Wille mir geschehn.

Leb ich, Gott, bist du bei mir,/sterb ich, bleib ich
auch bei dir,/und im Leben und im Tod/bin ich
dein, du lieber Gott!

Ansprache zu 5. Mose 7, 6-13:

Liebe Gemeinde! Liebe Mitchristen/innen!

„Heimlich zur Nacht“ - das ist der Titel eines
Gedichtes der jüdisch-deutschen Lyrikerin Else
Lasker-Schüler. (In diesem Jahr jährt sich ihr
Todestag zum 75. Mal.) In ihrem Gedicht heißt
es:

„Ich habe dich gewählt
Unter allen Sternen
Und bin wach – eine lauschende Blume

Im summanden Laub.

Unsere Lippen wollen Honig bereiten,
Unsere schimmernden Nächte sind aufgeblüht.
An dem seligen Glanz deines Leibes
Zündet mein Herz seine Himmel an –
Alle meine Träume hängen an deinem Golde,
Ich habe dich gewählt unter allen Sternen.“

In - für sie typisch – bildgewaltiger Sprache
macht die Dichterin eine wunderbare
Liebeserklärung. Erotisch aufgeladen, ohne
anzüglich zu sein, macht sie dem Geliebten
deutlich, wie einzigartig er für sie ist, und welche
wunderbaren Auswirkungen diese Liebe für sie
selbst hat: „An dem seligen Glanz deines Leibes
zündet mein Herz seine Himmel an“.

Jede/r, der in seinem/ihrem Leben einmal der
Liebe begegnet ist, weiß wie umwerfend diese
Erfahrung sein kann, wie einzigartig ein Mensch
für einen werden kann. Woher und warum es zu
gerade dieser einen Liebe kommt, warum gerade
dieser Mensch – das ist eine subjektive
Entscheidung, ist oft nicht erklärbar, manchmal
sogar nur schwer nachvollziehbar, soll vielleicht
auch nicht geklärt werden können, sonst hätte die
Liebe kein Geheimnis - und das wäre doch

schade. 😊.

Wer dem Geliebten gegenüber in Worte zu fassen versucht, was die Liebe auslöst, darf verbal ruhig „ins Volle“ greifen, spricht von „Schmetterlingen im Bauch“, oder davon, dass „die Welt um einen her an Gewicht verliert“ oder tut es in so wohl gesetzten lyrischen Worten wie Else Lasker-Schüler.

Liebe Gemeinde! Um eine Liebeserklärung geht es auch im für heute vorgeschlagenen PT. Und zwar um eine große Liebeserklärung Gottes an sein Volk Israel.

Sie steht im 5. Buch Mose, im 7. Kapitel:

6 Denn du bist ein heiliges Volk dem HERRN, deinem Gott. Dich hat der HERR, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind.

7 Nicht hat euch der HERR angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker – denn du bist das kleinste unter allen Völkern –,

8 sondern weil er euch geliebt hat und damit er

seinen Eid hielte, den er euren Vätern
geschworen hat. Darum hat er euch
herausgeführt mit mächtiger Hand und hat dich
erlöst von der Knechtschaft, aus der Hand des
Pharao, des Königs von Ägypten.

9 So sollst du nun wissen, dass der HERR, dein
Gott, allein Gott ist, der treue Gott, der den Bund
und die Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied
hält denen, die ihn lieben und seine Gebote
halten,

10 und vergilt ins Angesicht denen, die ihn
hassen, und bringt sie um und säumt nicht, zu
vergeltens ins Angesicht denen, die ihn hassen.

11 So halte nun die Gebote und Gesetze und
Rechte, die ich dir heute gebiete, dass du danach
tust.

12 Und wenn ihr diese Rechte hört und sie haltet
und danach tut, so wird der HERR, dein Gott,
auch halten den Bund und die Barmherzigkeit,
wie er deinen Vätern geschworen hat,

13 und wird dich lieben und segnen und mehren,
und er wird segnen die Frucht deines Leibes und
den Ertrag deines Ackers, dein Getreide, Wein
und Öl, (und das Jungvieh deiner Kühe und
deiner Schafe in dem Lande, das er dir geben
wird, wie er deinen Vätern geschworen hat).

Liebe Gemeinde!

Das 5. Buch Mose ist ein besonderes Buch. Im Judentum heißt das Buch „Mischne hatora“, das bedeutet: „Die Abschrift der Tora“, unter christlichen Alttestamentlern/nnen hat sich der griechische bzw. lateinische Name „Deuteronomos“/„Deuteronomium“, das „zweite Gesetz“ eingebürgert.

Wie auch immer: das Buch bietet eine Zusammenfassung dessen, was zwischen Gott und seinem Volk in den ersten 4 Büchern Mose erzählt wurde. Die Autoren des Buches haben das literarisch auf den Sterbe-/Todestag des Mose gelegt. Moses wirft noch einmal einen Blick auf alles, was hinter ihm und seinem Volk liegt, v.a. rückt er den Bund Gottes mit Israel am Sinai nochmal ins Bewusstsein. Und er wirft einen Blick darauf, was vor ihnen liegt: der Einzug ins gelobte Land.

Das 5. Buch Mose endet dann mit dem Tod des Mose.

Wenn man das Buch genauer liest wird sehr bald deutlich, dass es in einer Zeit sehr viel später entstanden ist als die, von der es erzählt. Häufiger wird da von „Verlust des Landes“ oder „Israel in der Fremde“ gesprochen, weshalb man davon

ausgehen muss, dass erst nach der Erfahrung des Exils in Babylon die Verse niedergeschrieben worden sind.

Deutlich wollen die Schreiber machen, dass alle Bestimmungen und Regeln, die sie ausführlich im Buch zur Sprache bringen und die das Leben der Gemeinschaft und des Einzelnen regeln, allein in der tiefen (Liebes-) Beziehung Israels zu seinem Gott wurzeln.

Was wir nun im 7. Kapitel des Buches vor uns haben, den Versen, die unseren PT bilden, ist genau die Beschreibung dieser besonderen Beziehung.

„Du bist ein heiliges Volk dem Herrn, deinem Gott. Dich hat der Herr, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern.“

Israel „als das auserwählte Volk“, das hat in der Vergangenheit immer wieder und führt nach wie vor immer wieder zu Missverständnissen, gerade bei denen, die jüdischen Menschen gegenüber eh Ressentiments oder gar Feindseligkeit pflegen.

Was aber Juden/Jüdinnen unter „Erwählung“ verstehen, von der hier gesprochen wird, ist völlig anders als das, was manche darunter verstehen

wollen.

Es geht nicht um das Besonders sein, das Bessersein als andere.

Der jüdische Philosoph Ephraim Meir, Gastprofessor für Interreligiöse Theologie an der Universität Hamburg, wurde in einem Interview der Zeitschrift Chrismon dazu befragt und antwortete: „Auserwähltsein heißt nicht besser zu sein als andere. Es geht nicht um Überheblichkeit, gemeint ist, sich in den Dienst der Menschen zu stellen...Es gibt bei uns 613 Gebote. Das Leben ist voll von Geboten und Verboten, Preisungen und Gebeten. Das bedeutet aber nicht, dass man besser wäre (wenn man sie erfüllt), sondern dass man den Auftrag hat, Licht für die Völker zu sein...Ich sage auch nicht, dass wir das (schon) realisiert haben. Wir sind auf dem Weg.“

Auf diesen Weg, liebe Gemeinde, sind wir als Christen*innen auch gerufen – und zwar durch die Juden Jesus, Petrus und Paulus und viele mehr. Israel's Erwählung wird so eine Einladung dazu, in Verbundenheit zu ihr auch uns selbst als ‚erwählt‘ und von Gott geliebt zu verstehen.

Liebe Gemeinde! Erwählt-sein bedeutet also nichts anderes als geliebt sein. Wer sich liebt

weiß, verändert sich: er versucht ganz von selbst, sich dem anzunähern, was Wille des Geliebten ist. Nicht immer gelingt das, es gibt Konflikte und manchmal Distanz zueinander – das ist bei den Liebesbeziehungen, die wir im Leben erfahren nicht anders als in der Beziehung zu Gott.

Aber selbst, wenn die Beziehung mal nicht gelingt oder schwierig ist, bleibt man hoffentlich doch in der Liebe dessen, der einen liebt.

Die Liebe eines Anderen verändert einen wie kaum etwas sonst, erhebt einen wie nichts Anderes. Die

Beziehung zu dem, der uns liebt, ist das Wichtigste, das es gibt für einen Liebenden. Und die Anstrengung und das Engagement, das eine Liebesbeziehung braucht, nimmt man gerne in Kauf, da das, was man dafür bekommt, soviel mal mehr wert ist.

Weil das so ist, neigen Liebeserklärungen oft ein wenig zur Übertreibung, aber das muss so sein, denn sonst wären sie laue Bekundungen der Verbundenheit.

Das ist bei der Liebe Gottes zu den Menschen auch nicht anders.

Gottes Liebe macht jede/n zu etwas Besonderem. Sie sieht in uns mehr als wir nach außen

ausschauen. Denn dieser Gott liebt gerade das Kleine, Schwache, Unscheinbare – davon erzählt die Bibel immer wieder: Im PT: „Du kleines Israel, dich habe ich erwählt.“ Und auch sonst immer wieder in der hebräischen und christlichen Bibel: „Und du Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir kommen, der in Israel Herr sei.“ Oder: „Du kleiner David, jüngster und kleinster Sohn deines Vaters, genau dich mache ich zum König!“ Oder: „Du unbedeutende Maria aus Nazareth, du wirst den Heiland zur Welt bringen.“ „Du Feigling Petrus, der du mich 3mal verleugnest, wirst der Fels sein, auf den ich meine Kirche baue.“ „Du glanzloser Rhetoriker und häufig kränkender Paulus, du wirst der sein, der meine Kirche zu einer weltweiten machen wird.“

Die Liebe Gottes will auch uns groß machen, Dich und mich. Mit ihr können auch wir wachsen und Großes leisten an dem Platz, wo wir hingestellt sind, zumindest viel mehr als wir uns das oft selbst zutrauen.

So sieht es auch der jüdische Denker Ephraim Meir. Im schon zitierten Chrismon-Interview sagt er: „...Im jüdischen Denken und Leben ist man

auserwählt, weil die intime jüdische Sprache Gott und Mensch erlaubt zu sagen, dass der allmächtige Gott uns sehr liebt... Liebe hat für uns immer mit Auserwählung zu tun.“ Auf die anschließende Frage des Interviewers, ob das denn nicht für alle Menschen gilt, stimmt Meir dann zu und verweist auf einen anderen bedeutenden theologischen Lehrer des modernen Judentums Emmanuel Levinas, der genau das sagt. „Ich bin auserwählt durch meine Frau Shoshi, ein *guter Ehemann* zu sein und ein gutes Leben zu haben. Ich bin auserwählt durch unsere Kinder, ein *guter Vater* zu sein. Ich bin auserwählt, um in der Akademie (...) ein *guter Lehrer* zu sein und so weiter.“

Und wir könnten ergänzen: „Ich bin auserwählt, eine wissbegierige Studentin, ein liebevoller Opa, eine engagierte Ärztin zu sein, und und und ... Wir können, wir werden es erleben: diese Liebe macht aus uns mehr als wir selbst von uns glauben können.

Liebe Gemeinde!

„Alle meine Träume hängen an deinem Golde. Ich habe dich gewählt unter allen Sternen“ sagt die nächtliche Geliebte ihrem Liebhaber in Else

Lasker Schüler's Gedicht und sagt ihm so, wie unendlich wichtig er für sie ist, und spornt ihn so wohl nicht nur zu (erotischen) Höchstleistungen an.

Dadurch, dass Gott uns liebt, werden wir nicht besser im Vergleich zu anderen, aber wir werden durch diese Liebe schöner und größer. Sie lässt uns in unserem Mensch-sein wachsen, und so wird auch durch dich und mich die Welt eine bessere. - Amen.

**Lied: Lobt Gott, den Herrn, ihr Heiden all
(EG 293, 1-2)**

Lobt Gott den Herrn, ihr Heiden all,/lobt Gott
von Herzensgrunde,/preist ihn, ihr Völker
allzumal,/dankt ihm zu aller Stunde,/dass er euch
auch erwählet hat/und mitgeteilet seine Gnad/in
Christus, seinem Sohne.

Denn seine groß Barmherzigkeit/tut über uns
stets walten,/sein Wahrheit, Gnad und
Gütigkeit/erscheinet Jung und Alten/und währet
bis in Ewigkeit,/schenkt uns aus Gnad die
Seligkeit;/drum singet Halleluja.

(Abkündigungen)

Lasst uns beten und gemeinsam jeden Vers
abschließen mit dem Ruf: **Gott, erbarme dich.**

Gott,

danke für die Menschen, die uns lieben und
unseren Weg mitgehen! Danke für die, denen wir
am Herzen liegen, durch die wir ermutigt
werden, unser Leben zu wagen, und die uns
trösten und aufrichten, wenn wir es brauchen.
Hilf, dass wir diese Liebe als Geschenk
annehmen und uns darum mühen, dass sie bleibt
und wächst! Wir rufen: **Gott, erbarme dich!**

Du liebst uns, jede/n einzelnen. In unserer Taufe
ist deine Liebe uns zugesagt worden. Sie macht
uns besonders, damit wir schöner von uns
denken können und größer werden. Du siehst
mehr in uns als wir oft selbst in uns sehen
können! Hilf uns, immer mehr zu werden, was
Du in uns siehst! Wir rufen: **Gott, erbarme
dich!**

Du hast Israel, das jüdische Volk hast du als dein

geliebtes Volk erwählt. Lass uns Christen/innen das nicht vergessen! Hilf, dass wir unsere Stimme erheben, wenn Antisemitismus und Judenfeindlichkeit laut werden. Wir rufen: **Gott, erbarme dich!**

Gott, die Nachrichten und Bilder der vergangenen Tage gehen mit uns auch in die neue Woche. Wir legen sie in Deine Hände und befehlen sie unserer Achtsamkeit.

Stellvertretend nennen wir nur:

.....
.....
.....

Was jede/n ganz persönlich beschäftigt, sagen wir Dir in der Stille:

- stilles Gebet –

Alles fassen wir zusammen in den Worten, die wir von Dir selbst haben und beten gemeinsam weiter:

Vater unser im Himmel/Geheiligt werde dein Name/Dein reich komme/Dein Wille geschehe

wie im Himmel so auf Erden/Unser tägliches Brot gib uns heute/und vergib uns unsere Schuld/wie auch wir vergeben unseren Schuldigern/und führe uns nicht in Versuchung/sondern erlöse uns von dem Bösen./Denn dein ist das reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit./Amen.

Bekanntmachungen

Segen:

Gott segne dich und behüte dich. Er lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Er erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir seinen Frieden.

Gesang/Orgel: Amen

Orgel/Musik

Mitwirkende:

Orgel: Constantin Scholl/Gesang: Maximilian
Schmitt/Liturgie und Ansprache: Pfr. Achim Ludwig